

Ein Versehen muß angemerkt werden. S. 71 heißt es: „Schwere Sünden werden außer im Notfalle durch vollkommene Reue, nur durch Empfang des heiligen Bußsakramentes nachgelassen.“ S. 102 hat das Streben nach Kürze im Ausdruck die Sache selbst unklar gemacht. Auch das „Verdrängen“ tut bei Versuchungen unter Umständen gute Dienste. Verfasser hat, scheint es, da nur die Versuchungen gegen das sechste Gebot im Auge. Wir wünschen dem Buche weiteste Verbreitung.

St. Pölten.

Spiritual Dr. H. Pfingstner.

- 48) **Opuscula ascetica.** Auctore B. Roberto Bellarmino S. J., S. R. E. cardinali. Tom. I. De ascensione mentis in Deum per scalas rerum creaturarum et De aeterna felicitate sanctorum (XX et 642). Tom. II. De gemitu columbae sive de bono lacrimarum (XII et 390). Tom. III. De septem verbis a Christo in cruce prolatis et De arte bene moriendi (XVI et 328). Regensburg 1925, Pustet.

Der selige Kardinal Robert Bellarmin zog sich als Kurienkardinal Jahr für Jahr im Herbst auf einen Monat von seinen Amtsgeschäften zurück, um im Noviziats Hause der Gesellschaft Jesu seine Exerzitien zu machen. Die Gedanken, die ihn dabei beschäftigten, schrieb er nieder, zunächst für sich, gab sie dann aber auf Bitten seiner Freunde heraus. So entstanden die fünf Schriften, die nunmehr als Band 14, 15 und 16 der Bibliotheca ascetica vorliegen. Dem ersten Bändchen ist ein kurzes Leben des Seligen vorausgeschickt, das zweite enthält im Anhang noch den berühmten Brief des heiligen Ignatius über den Gehorsam und Offizium und Messe des Seligen. Was den Betrachtungen Bellarmins ihren eigenen Reiz gibt, ist ihre Tiefe, ihre Klarheit und ihre wunderschöne Sprache. Der feingebildete, gelehrte Theologe und der Heilige arbeiten Hand in Hand. Herausgeber und Verlag haben ihr Bestes getan, um diesen Perlen katholischer Asketik eine würdige Fassung zu geben. Es wäre nur zu wünschen, daß sie recht bald in gleich würdiger Fassung auch denen geboten würden, die nicht so glücklich sind, die lateinische Sprache zu verstehen.

St. Pölten.

Spiritual Dr. H. Pfingstner.

- 49) **Die Väterlesungen des Breviers.** Uebersetzt, erweitert und kurz erklärt von Athanasius Winterjig, Benediktiner der Abtei Maria-Laach. Erste Abteilung. Winterzeit. Mit einer Einführung. (Ecclesia orans, 13. Band.) Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Alle Freunde der Liturgie und alle Brevierbeter werden diesen 13. Band der Ecclesia orans mit Freuden begrüßen. Die erste der vier angekündigten Abteilungen enthält die Väterlesungen des proprium de tempore von Advent bis Quinquagesima und des proprium de sanctis vom 29. November bis zum 24. Februar. Der Verfasser gibt uns in einer kurzen, bündigen und klaren Einleitung Aufschluß über die Väterlesung in der Geschichte des abendländischen Stundengebetes, über die gegenwärtige Ordnung der Lesungen und bezeichnet als Ziel seiner Aufgabe „ein praktisches Hilfsmittel für das Breviergebet“ vorzulegen. Und das ist das Buch in der Tat. Der größte Vorteil besteht wohl darin, daß die treffliche Uebersetzung mit den manchmal notwendigen Erklärungen und Erweiterungen, nicht nur den jeweiligen Abschnitt aus dem Brevier bietet, mit dem man ja oft nicht weiß, „was man anfangen soll“, sondern uns auch den ganzen Zusammenhang der Lesung gibt. Denn nur aus dem Zusammenhang ist ja meistens das Verständnis möglich. Die jedem Kirchenwater in der Einführung gewidmete Charakteristik trägt zum Verständnis der Lesungen viel bei. So wird das Buch ein willkommenes Betrachtungsbuch zur Vorbereitung auf Brevier und Messe und Predigt. Mancher wird vielleicht bedauern, daß nicht alle Lesungen, auch



die der scholastischen und modernen Kirchenlehrer aufgenommen worden sind. Die nächsten Bände lassen hoffentlich nicht zu lange auf sich warten.

Trier, St. Matthias.

P. Benedikt Keek O. S. B.

- 50) **Johann Michael Sailer. Priester des Herrn.** Texte über Priesterbildung, Priesterleben und Priesterwirken. Ausgewählt und eingeleitet von Georg Heidingsfelder (220). München, Verlag „Ars sacra“ Josef Müller. Geb. M. 6.—.

Die Gesamtausgabe der Werke Sailers (Sulzbach 1830 bis 1846) umfaßt nicht weniger als 41 Bände. „Als Frucht erholender und erbauender Lektüre in Sailers Schriften“ legt Georg Heidingsfelder das obgenannte Bändchen vor, das in systematischer Dreigliederung Sailers Gedanken über Priesterbildung, Priesterleben und Priesterwirken in ausgehobenen Texten der Priesterwelt zugänglich macht. Das allein sichert dem Herausgeber, dessen Verehrung für Sailer auch aus der beigegebenen ansprechenden Lebensskizze spricht, warmen Dank. Der Dankespflicht wird sich der priesterliche Leser aber erst recht bewußt, wenn er bei besinnlicher, betrachtender Lektüre erkennt, welche Unsumme zerstreuter, der Allgemeinheit an ihrer eigentlichen Fundstelle gar nicht mehr zugänglicher Perlen hier in eine einheitliche, geschmackvolle Fassung gebracht sind. In diesen Perlen spiegelt sich die ganze Tiefe und Lauterkeit der großen Priesterseele Sailers. Diese Tiefe, diese Innerlichkeit Sailers muß wieder in der von zermürbenden äußeren Pflichten so stark angegriffenen Priesterwelt der Gegenwart erneuert werden. Der „Priester des Herrn“ ist trefflicher Führer dazu, zumal es fast kein Feld priesterlicher Bildung, Gesinnung und Tätigkeit gibt, zu dem Sailer nicht etwas ganz Treffendes zu sagen hätte. Auf zwei Gefahren, die der Wirkung der Weisheit Sailers Eintrag tun konnten, muß hingewiesen werden. Zuerst darf man an der uns nicht mehr geläufigen Sprech- und Ausdrucksweise Sailers sich nicht stoßen. Das Gedankenkleid stammt eben aus der Zeit vor hundert Jahren. Dann darf man nicht glauben, das Büchlein lasse sich in einem Zuge durchlesen. Es hat etwas von der Art der „Nachfolge Christi“ an und will wie diese langsam und besinnlich durchgekostet werden. Nur dann, wenn das Büchlein auf unbestimmte Zeit immer bereit liegt und immer wieder zur Hand genommen wird, läßt sich nachhaltige Bereicherung der eigenen Priesterseele aus der großen, lauternden Priesterseele Sailers gewinnen.

Mainz.

G. Venhart.

- 51) **Vom kostbaren Leben.** Sonntagsgedanken. Von Dr Alfons Heilmann. 1. bis 6. Tausend. 8<sup>o</sup> (VIII u. 192). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Frei von Gerede und Gedankenkünstelei findet dieses ungewöhnlich ansprechende Buch rasch den Weg zum Herzen. Es spricht vom höchsten Gut, unserem einzigen Leben, zu uns. Trotzdem wir durch die Flut von Lebensbüchern in den letzten Jahren verwöhnt und kritisch geworden sind, weiß dieses durch den glücklichen Vortrag einfacher Sachverhalte und Werte des Lebens zu fesseln und auch wirklich anzuregen, am eigenen Leben manches anders zu gestalten. Den einzigen Mangel sehe ich in der Ausschaltung des Arbeitsethos, ein Wort über lebensfruchtbare Arbeitsgestaltung sollte nachgetragen werden. Für überhitzte und zersahrene, wie für besinnliche Naturen ein gleich wertvolles Buch.

Linj.

Dr Karl Eder.

- 52) **Unser Glaube.** Ein Glaubensbuch für die Jugendlichen und ein Hilfsbuch für ihre Lehrer. Von Dr Franz Michel Willam (269). Wiesbaden 1924, Hermann Rauch.